

Anzeiger-Blatt

ersch. Mittwochs und Samstags und
ist monatlich 30 Pfennige frei ins Haus
gebracht, in der Expedition abgeh. monat-
lich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5gespaltene Z.
oder deren Raum 10 Pfennige.
für den Inhalt verantwortlich:
R. Messerschmidt.



Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

34

Mittwoch, den 28. April 1915

4. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
Ausführungsanweisung
der Verordnung des Kreisausschusses des
Kreises Höchst a. M. vom 12. April 1915 über
Regelung des Verkehrs mit Brot und Mehl
im Kreise Höchst a. M.

I.
§ 2. Die nach dem 20. April 1915 geborenen Kin-
der bei der Berechnung der auf den Kopf der Bevöl-
kerung entfallenden Mengen von Brot und Mehl keine Be-
rücksichtigung.

II.
§ 3. Zwieback mit mehr als 10 vom Hundert Zucker-
in als Kuchen anzusehen. Enthält er 10% Zucker oder
weniger, so ist er als Weizenbrot nach Gewicht in Mengen
von 50 Gramm zu verkaufen.

III.
§ 6. Findet die Einfuhr von Backwaren aus Krei-
sen, welche andere als die im Kreise Höchst a. M. gül-
tigen Einheitsgewichte festgesetzt haben, so sind bei der Ab-
gabe die Abschnitte von der Brotkarte gemäß § 12 der Ver-
ordnung unter Zugrundelegung des Mehlgehaltes abzutrennen.

IV.
§ 8 Abs. 1. Die Brotkarte dient dem doppelten
Zweck zu kontrollieren, daß
niemand in einer Woche mehr als 1750 Gramm Brot
oder 1400 Gramm Roggen-, Weizen-, Hafer- und Ger-
stenmehl entnimmt,
kein Bäcker eine größere Menge Mehl bezieht, als sei-
nem durch abgetrennte Abschnitte nachgewiesenen Wochen-
bedarf entspricht.

Die Brotkarten sind lediglich Ausweise zum Bezuge von
Brot und Mehl und keine Zahlungsmittel. Sie dürfen nicht
entgeltlich gehandelt werden.
Die Abgabe an Bäcker, Händler usw. ohne Bezug von Brot
und Mehl, sowie an nicht in Kreis und Stadt Höchst a. M.
wohnende Personen ist verboten.

Die Uebertragbarkeit der Brotkarten allgemein zu verbieten,
vorbehalten.

V.
§ 8 Abs. 2. Siehe unter X Abs. 3 und 4.

VI.
§ 9 Abs. 1. Die Kalenderwoche beginnt jeweils
am Montag und endigt mit dem Ablauf des darauffol-
genden Sonntags.

Brotkarte mit den innerhalb einer Woche nicht zur
Zurückgelassenen Abschnitten ist aufzubewahren und bei
Erhalt einer neuen Karte abzuliefern.

VII.
§ 9 Abs. 2. Die Zuteilung der Brotkarten erfolgt
auf Veranlassung der Verteilungsstellen, soweit nicht die
Gemeindebehörden die Verteilung selbst übernehmen. Die Brot-
karten sind abzuholen. Die Haushaltungsvorstände haben für
die Abholung der Brotkarten Sorge zu tragen. Die
Einzelheiten über die Art der Zuteilung werden von
den Gemeindebehörden in ordnungsgemäßer Weise veröffentlicht.

Die Haushaltungsvorstände, welche bei der Verteilung
die Bezirksvorstände Brotkarten nicht oder nicht in ge-
rechter Anzahl bekommen hat, muß sich an die Gemeinde-
behörden wenden.

Der Haushaltungsvorstand, welcher einen mehrfachen
Antrag hat, darf nur an einem der in Frage kommenden
Orte eine Brotkarte entnehmen.

Ein Mitglied einer Haushaltung gilt, wer innerhalb der
Wohnung die Nacht zubringen pflegt. Wer bei einem
Haushaltungsvorstand unter Gewährung von Verpflegung be-
ruht und nicht im Hause die Nacht zubringen pflegt,
hat keinen Anspruch auf Brotverpflegung.

Die Haushaltungsvorstände unterhalten, gelten die
Haushaltungsmittelglieder, welche einen familienrechtlichen Unter-
haltungsanspruch gegen den Haushaltungsvorstand haben und
nicht aber gewerbliches Personal, Angestellte, Arbeiter,
Pächter, Mieter, Bewohner von Pensionaten und
andere.

VIII.
§ 10. Den im Laufe einer Woche in den Kreis
Höchst a. M. neu Anziehenden ist bei ihrer polizeilichen Mel-
dung der Gemeindebehörde eine Brotkarte auszuhandigen,
welcher für jeden der vergangenen Wochentage Abschnitte
abzutrennen sind.
Die weitere Zuteilung der Brotkarten regelt sich nach den
Bestimmungen unter VII.

IX.
§ 11 Satz 1. Die Einführung von Brotkarten mit
Zusatzbeschränkung für jüngere Kinder bleibt vorbehalten.

X.
Zu § 11 Satz 3. Die Veräußerer von Mehl haben
bei der Veräußerung abgetrennten Abschnitte an jedem
Montag für die vergangene Woche, nach den verschiedenen Ge-
wichtsaufdrucken getrennt, in verschlossenen Umschlägen bei der
Gemeindebehörde gegen Empfangsbcheinigung abzuliefern. Auf
den Umschlägen haben die Abliefernden ihren Namen, ihre
Adresse, die Bezeichnung der vergangenen Woche und die Auf-
schrift „Abschnitte für Mehl“ zu vermerken.

Die Hersteller von Brot haben die in ihrem Betriebe ab-
getrennten oder gemäß Abs. 3 ihnen ausgehändigten Abschnitte
und zwar nach den verschiedenen Gewichtsaufdrucken getrennt,
in verschlossenen Umschlägen bei der Gemeindebehörde gegen
Empfangsbcheinigung an jedem Montag für die vergangene
Woche abzuliefern. Auf den Umschlägen haben die Ablie-
fernden ihren Namen, ihre Adresse, die Bezeichnung der ver-
gangenen Woche und die Aufschrift „Abschnitte für Brot“ zu
vermerken.

Wer Brot verkauft, daß er nicht selbst herstellt, hat die von
ihm für dieses Brot abgetrennten Abschnitte dem Hersteller des
Brottes auszuhandigen, und zwar derart, daß der Hersteller
spätestens am Montag Vormittag in den Besitz der auf die
vergangene Woche entfallenden Abschnitte gelangt.

Gehört der Hersteller nicht dem Kreise Höchst a. M. an, so
hat der Veräußerer die von ihm abgetrennten Abschnitte an
jedem Montag für die vergangene Woche in der im Abs. 2
angeordneten Form an diejenige Gemeindebehörde des Kreises
abzuliefern, in deren Bezirk die Veräußerung erfolgt ist.

Der Brot oder Mehl verkauft, hat ein besonderes Buch zu
führen, aus dem getrennt für Brot und Mehl ersichtlich ist:

- a) der Bestand zu Beginn des Montag jeder Woche,
- b) Zugänge im Laufe der Woche und Angabe des Liefe-
ranten,
- c) Abgänge im Laufe der Woche und zwar, soweit es sich
nicht um Abgabe unmittelbar an den Verbraucher han-
delt, unter Angabe des Empfängers.

XI.
Zu § 17. Der Umtausch hat in dem in § 2 der Ver-
ordnung vorgesehenen, jeweiligen Verhältnisse zwischen Brot
und Mehl stattzufinden.

Die Bäcker sind verpflichtet, die verbotenen oder unge-
tauglichen Mengen an jedem Montag für die vergangene Woche
der Gemeindebehörde unter Angabe der Empfänger anzuzeigen.

XII.
Zu § 18. Berechtigt zum Empfang der Brotkarten sind
die Leiter der Anstalten oder ihre Stellvertreter.

Die Brodversorgung der Pflegelinge ist auf Grund einer
bei der Gemeindebehörde zu beantragenden besonderen Erlaub-
nis zur Entnahme von Brod und Mehl von Bäckern und
Händlern zu regeln.

Die bezogene Menge Brot und Mehl ist seitens der Leiter
der Anstalten unter Angabe der Bezugsquellen und der auf
sie entfallenden Mengen an jedem Montag für die vergangene
Woche der Gemeindebehörde schriftlich anzuzeigen.

Gleichzeitig ist auch die Zahl der Verpflegungstage anzu-
geben, welche auf die im Militärverhältnis stehenden Pfle-
gelinge und das für sie benötigte Pflege- und Dienstpersonal
entfällt.

Die Abgabe von Brot und Mehl an die Anstalten haben
die Veräußerer in den nach X. Abs. 5 zu führenden Büchern
gesondert nachzuweisen.

Pflegelinge, die im Besitze von in Kreis oder Stadt Höchst
a. M. gültigen Brotkarten sind, haben der Anstaltsleitung
eine den Verpflegungstagen entsprechende Zahl von Abschnit-
ten zur Verfügung zu stellen. Die Abschnitte sind mit der
wöchentlichen Anzeige an die Gemeindebehörde abzuliefern.

XIII.
Zu § 19 Abs. 1. Als Unternehmungen sind auch Spei-
seanstalten von Gewerbebetrieben und Pensionen anzusehen.

Zu Ziffer 1. Das für den Betrieb erforderliche Brot und
Mehl ist auf Grund einer bei der Gemeindebehörde zu bean-
tragenden besonderen Erlaubnis von Bäckern und Händlern
zu beziehen.

Die Gastwirte usw. haben ein besonderes Buch zu führen,
aus welchem sich getrennt nach Brot und Mehl der Bestand
zu Beginn des Montag jeder Woche, der tägliche Zu- und
Abgang, und die Bezugsquellen mit den auf sie entfallenden
Mengen ergeben.

Die bezogene Menge Brot und Mehl ist seitens der Gast-
wirte usw. in gleicher Weise, wie unter XII. Abs. 3 vorge-
schrieben, der Gemeindebehörde anzuzeigen.

Die Abgabe von Brot und Mehl an die Gastwirte usw.
haben die Veräußerer in den nach X. Abs. 5 zu führenden
Büchern gesondert nachzuweisen.

Zu Ziffer 2 b. Die abgetrennten Abschnitte hat der Gast-
wirt usw. in der unter X. Abs. 2 vorgeschriebenen Form an

jedem Montag für die vergangene Woche der Gemeindebehörde
abzuliefern.

Die Bestimmung zu Ziffer 2 b der Verordnung hat auch
Bezug auf Brot, das eine Verarbeitung erfahren hat (Butter-
brot usw.)

Für jede bei einer Mahlzeit verbrauchte Menge Brot ist
dem Gaste ein Abschnitt der Brotkarte abzutrennen, auch wenn
dieser Abschnitt zum Bezuge einer größeren Menge berechti-
gen sollte.

Höchst a. M., den 12. April 1915.

Der Kreisausschuß des Kreises Höchst a. M.

Klauser, Landrat.

Wird veröffentlicht.

Hofheim a. T., den 21. April 1915.

Der Magistrat: Heß.

Bekanntmachung.
Nach einem Erlaß des Ministers für Handel und
Gewerbe vom 6. April ds. Js. ist Weizengries als Mehl
im Sinne der Bundesratsverordnung vom 25. Januar
ds. Js. anzusehen. Weizengries darf demnach nur gegen
Abgabe von Brotmarken verabfolgt werden.

Es wird dies zur öffentlichen Kenntnis, insbesondere
der Händler, Materialwarenhandlungen pp. gebracht.

Hofheim, den 20. April 1915.

Der Magistrat: Heß.

Lokal-Nachrichten.

B Es ist bedauerlich, daß man immer wieder die Be-
achtung machen muß, daß die mit so viel Mühe und
Kosten geschaffenen Anlagen des Taunuskulbs, die Wege-
bezeichnungen, Ruhebänke, Pavillon's etc. von roher Hand
zerstört werden. Freut sich das Herz jetzt des erwachenden
Lenzes, so blutet es dem Naturfreund, bei seinen
Spaziergängen, ob eines solchen Vandalismus! So manch
liebgeordneten Ruheplatz muß er jetzt vermissen, da die
Sitzgelegenheit von Grund auf zerstört ist. Es genügt
doch wahrlich, wenn Wind und Wetter an den Anlagen
rütteln und schütteln, kaum merkt aber die liebe Jugend,
daß etwas nicht mehr richtig und nagelfest ist, so geht's
mit Verheerungen an die völlige Zerstörung! Die in
respektabler Höhe angebrachten Schilder werden mit Stei-
nen und Ästen heruntergeworfen und verschleppt, eine
Unsitte, die einem Diebstahl bedenklich nahe kommt. Schule
und Haus muß hier unbedingt eingreifen um den Kin-
dern und sogenannten Jünglingen — denn auch solche
beteiligen sich an dem Zerstörungswerke — klar zu ma-
chen, daß damit Werte vernichtet werden, zu deren Ersatz
die Eltern herangezogen werden können, ganz abgesehen
von der lieblosen Art, wie Dinge behandelt werden, die
zu jeder Mann's — ob arm oder reich — freier Benutzung
geschaffen werden.

S.V.H. Der Besuch der Realschule steht wieder
auf der gleichen Höhe, wie vor Kriegsbeginn im Som-
mer vorigen Jahres, besonders die höheren Realklassen
erfreuen sich eines guten Besuches. Die Sexta hat 29,
die Quinta 22, die Quarta 29, die Untertertia 21, die
Obertertia 16 und die Untersekunda 7 Schüler. Um den
auswärtigen Schülern nach Schluß ein Unterkommen
zu bieten, bis dieselben passende Züge zur Heimfahrt be-
nutzen können, ist die Einrichtung getroffen worden, daß
die Schüler in einem Klassenraum sich für diese meist
nur kürzere Zeit aufhalten können. Herr Lehrer Groß
hat es in dankenswerter Weise übernommen, hierbei die
Aufsicht zu führen. — Durch Hinzunahme zweier weiterer
Räume wurde Platz für Lehrerzimmer und Spechzim-
mer, Garderobe und Aufbewahrungsräume für Lehrmit-
tel gewonnen, letztere wurden bedeutend vermehrt. Et-
waige Schulgedrucktände wolle man gefl. an den Kas-
sierer Herrn C. Fack abführen.

B.V.H. Der neue Sommerfahrplan, welcher am 1. Mai
in Kraft tritt, bringt eine schwerliche Enttäuschung, soll
doch der so viel benutzte Eilzug 851 ab hier ausfallen.
Der Bürger- und Schulverein hat unterm 1. April bereits
eine ausführliche Eingabe an die königl. Eisenbahn-
Direktion gerichtet und um einen Ersatzzug evtl. durch
Weiterführung eines von Frankfurt bis Höchst und zurück
laufenden Zuges gebeten. Die unter'm 23. April erteilte
Antwort fiel leider im abschlägigen Sinne aus und lautete:

„Um den Anforderungen der Heeresverwaltung an
„Bestellung von Personal und Betriebsmitteln nachzu-
kommen muß eine Reihe von Zügen vorübergehend
„ausfallen. Wir betauern deshalb Ihre Wünsche unter
„den gegenwärtigen Verhältnissen nicht erfüllen zu kön-
„nen und stellen ergebenst anheim, die Beteiligten hier-
„von in Kenntnis zu setzen.“

Neue Lederpreise

Vom 1. Mai 1915 an erhalten nur noch diejenigen Gerbereien beschlagnahmte Häute, Felle und Gerbstoffe zugewiesen, die sich nach bestimmten Lieferungsbedingungen für Lederpreise richten, der Kriegsleder A.-G. für zugeordnete Häute ganz bestimmte Preise bezahlen und gewisse Verpflichtungen eingehen. Die Preise der Häute werden danach höher sein, als die bisher von der Kriegsleder A.-G. berechneten: die Gerbereien, die von nun an noch beschlagnahmte Häute zu bearbeiten beabsichtigen, werden also eine Schmälerung ihres Gewinnes zu gewärtigen haben. Man hofft im Kriegsministerium, daß die Neuregelung als eine durch die Umstände gebotene Maßnahme richtig verstanden und in Anbetracht ihres gemeinnützigen Zweckes widerspruchlos hingenommen wird. Die Kriegsleder A.-G. wird den Gewinn, den sie infolge des Unterschiedes zwischen dem Einkaufspreis und dem Verkaufspreis der beschlagnahmten Häute macht, monatlich an die Generalmilitärkasse abführen; auf Grund der nunmehr eingehenden Bedarfsmeldungen wird ein Verteilungsplan neu aufgestellt.

Die neuen Häutepreise sind z. B. für süd- und mitteldeutsche Gefälle: Rindshäute Mk. 3.40 bis 2.90, Kuhhäute Mk. 3.30 bis 2.80, Ochsenhäute Mk. 3.10 bis 2.70, Bullenhäute, westdeutsches, norddeutsches und belgisches sowie ostdeutsches und polnisches Gefälle notieren etwas darunter. Das Leder, das nach Vollziehung des Verpflichtungsscheines angeliefert wird, darf nur zu höchstens folgenden Preisen gerechnet werden: Zohlleider: für 1 Kilogramm Mk. 9, Bacheleder: Mk. 10 (bisher ungefähr 12 bis 14), Fahlleder: Mk. 15 (bisher Mk. 17 bis 18) usw. Diese Richtpreise gelten für vegetabilisch gegerbtes Leder erster Sorte. Geringere Qualitäten werden, wenn überhaupt, zu entsprechend niedrigeren Preisen bezahlt. Oben genannte Preise gelten im übrigen für alle sonstigen Qualitäten als Richtpreise, und zwar in der Weise, daß der prozentuale Aufschlag gegen die im Juli v. Js. bezahlten Sätze auf keinen Fall höher sein darf, als bei den genannten Sorten. Zur Prüfung dieser Vorschrift behält sich die Behörde das Recht vor, in die Geschäftsbücher der Lederfabriken und ihrer Kunden Einblick zu nehmen. Die Militärbehörden schließen ab 1. Mai — dem Inkrafttreten der neuen Vorschrift — nur noch mit Firmen ab, die sich schriftlich mit den Bestimmungen einverstanden erklären. (Str. Bln.)

Rundschau.

Deutschland.

!) Im Westen. (Str. Bln.) Die Ueberschreitung des Kanals im Nordwesten von Ypern gefährdet die feindliche rückwärtige Verbindung von Ypern nach Boplingenhe.

;) Gerichte. (Str. Bln.) Unter den russischen Offizieren erhält sich das Gerücht, daß in der Zwischenzeit Großfürst Nikolai Nikolajewitsch wahrscheinlich gegen die Türkei und gegen Österreich eine energische Offensive einleiten werde. Selbstverständlich sind das nur Gerüchte.

!) Allmählich. (Str. Bln.) Die Zeit der gewaltigen Zahlenübermacht der Russen schwindet immer mehr, und es wird vielleicht bald der Augenblick kommen, in dem auch numerisch die Partie gleich steht. Und dann wird auch die Offensive der Verbündeten aufs neue mit Macht einsetzen, die vorläufig wohl noch zurückgehalten wird, um den geeigneten Augenblick abzuwarten.

— Verordnung (Str. Bln.) Der Bundesrat hat eine Verordnung erlassen, die dem Reich die Verfügung über größere Reismengen überträgt, welche bisher zu spekulativen Zwecken dem Konsum ferngehalten wurden.

;) Anschaffungen der Heeresverwaltung. (Str. Bln.) Soeben hat das Kriegsministerium ein Verzeichnis aller Gegenstände, die die Heeresverwaltung in größeren Mengen beschafft — nach Gattungen und beschaffenden Stellen geordnet — im Druck veröffentlicht. Diese sehr zweckmäßige Zusammenstellung, welche von dem Kriegsausschuß der deutschen Industrie bereits im Oktober v. Js. angeregt und seitdem wiederholt vorgeschlagen ist, dürfte in gewerbetreibenden Kreisen mit lebhafter Befriedigung

begrüßt werden, besonders, da dadurch die vielfach herrschende Unsicherheit über die Zuständigkeit der militärischen Beschaffungsstellen beseitigt wird. Das Verzeichnis ist zu beziehen durch das Bekleidungs-Beschaffungsamt, Berlin Leipziger Platz 17.

Feindliche Finanzen.

Beachtenswert ist, daß Frankreichs Anleihefähigkeit nahezu erschöpft ist, was auch schon daraus hervorgeht, daß die Subskribenten zu den ersten Kriegsanleihen außerstande sind, ihre Ratenzahlungen einzuhalten. Man ziehe in Betracht, daß Rußland, so reich es auch an natürlichen Hilfsquellen sei, außerordentlich kapitalarm und Frankreich gegenüber „bis an den Hals verschuldet“ ist. Man ziehe im allgemeinen die Ziffern der Verschuldung der einzelnen kriegsführenden Völker, deren Nationalvermögen und die Höhe ihrer Kriegsbedürfnisse in Betracht — die alle zugunsten Deutschlands sprechen. Und man ziehe in Betracht, daß England in letzter Linie mit unausweichlicher Bestimmtheit für die Gelderfordernisse von Frankreich, Rußland, Belgien und Serbien aufzukommen haben wird (und teilweise schon aufzukommen hat); und man beantworte sich dann selbst nach der Logik der Ziffern die Frage, wo aller Voraussicht nach „die letzte Million“ die den Siegesauschlag geben sollte, zu finden sein wird.

Europa.

? England. (Str. Bln.) Sie wollen nicht verzichten, nämlich die englischen Parlamentarier auf den zur süßen Gewohnheit gewordenen Genuß ihres Glases Whisky und anderer alkoholischer Getränke, wie folgende Nachricht beweist: Im Unterhause entstand eine lebhafte einstündige Debatte über den Antrag eines Mitgliedes, daß während des Krieges im Unterhause keine alkoholhaltigen Getränke verabreicht werden sollen. Die Debatte mußte vertagt werden, da die Meinungsverschiedenheiten groß waren und man eine Abstimmung vermeiden wollte. Wenn das schon am grünen Holze geschieht, so dürfte wohl eine Lösung der Alkoholfrage seitens der englischen Regierung im temperenzlerischen Sinne noch in weiter Ferne liegen.

— England. (Str. Bln.) Großbritannien hat ein Uebereinkommen mit der größten Kupferproduzentin der Vereinigten Staaten getroffen, das darauf hinausgeht, die gesamte amerikanische Kupferproduktion unter englische Kontrolle zu bringen.

!) Frankreich. (Str. Bln.) Es sind Schulleute nach dem Kriegsschauplatz abgegangen, die als ehemalige Kapitulanten das Korps der Unteroffiziere verstärken sollen. Das beweist, daß der Mangel an Unteroffizieren noch größer ist als die Sorge um die Sicherheit der Pariser Bevölkerung.

— Belgien. Durch eine Verordnung des Generalgouverneurs von Belgien werden die Proteststreifen und sonstige zur Wahrung des Regresses bestimmte Rechtshandlungen bis zum 31. Mai verlängert. Ebenso bleiben die bestehenden Bestimmungen über die Zurückziehung von Bankguthaben bis zum 31. Mai in Kraft.

;) Luxemburg. (Str. Bln.) Um der gewaltig steigenden Kohlennachfrage zu genügen, müssen jetzt auf sämtlichen Kohlenzechen Lothringens regelmäßig Ueberschichten eingeführt werden.

;) Schweden. (Str. Jkft.) Das statistische Büro veröffentlicht das Ergebnis der Volkszählung vom 1. Januar 1915. Hiernach hat Schweden 5 679 607 Einwohner, was eine Vermehrung der Bevölkerung im Vorjahre um 41 024 Personen, d. h. nur sieben Zehntel Prozent ausmacht. Es ist ein Rückgang der Eheschließungen und Geburten, andererseits aber auch der Todesfälle und der Auswanderung zu verzeichnen.

;) Österreich. (Str. Jkft.) Infolge der Regengüsse ist der Danajec an vielen Stellen aus seinem Bett getreten und überschwemmt besonders an seinem Unterlauf die ganze Gegend.

— Rußland. (Str. Bln.) Es bespricht Menschikow die allgemeine Getreideteuerung und sagt, daß als erschwerender Umstand hinzukomme, daß die Ernte von 1914 890 Millionen Pud weniger betragen habe, als diejenige von

1913. Obgleich keine Ausfuhr stattgefunden habe, Millionen Pud weniger verfügbar als im Vorjahre. Borräte hätten sich also verkleinert, dagegen sei infolge des Krieges gewachsen. Der Bauer brauche denzeitigen jährlich 15 Pud, in Kriegszeiten aber 22 Pud. Auch der Haferverbrauch sei im Krieg höher als im Frieden. Zu diesem tatsächlichen Mangel der Mangel einer Organisation behufs der Verteilung der Borräte.

;) Montenegro. (Str. Bln.) Nachdem die Montenegriner des Volovitschen Berges durch die Deutschen in Schweigen gebracht und 500 französische Kanonen getötet, teils verwundet sind, ist Montenegro von österreichischen Streitkräften eingeschlossen und gehungert zu werden. Er herrscht äußerster Not, ist von der Außenwelt tatsächlich abgeschlossen. Weg über San Giovanni di Medua wurde von den Abteilungen gesperrt.

? Türkei. (Str. Bln.) Die Öffnung der Straße für den Fortgang und für die Entscheidung des Krieges höchstens die Bedeutung einer Nebenbedingung. Und für Nebenbedingung Kräfte einsetzen, die der Hauptentscheidung nicht sicher entbehren können. — Vornehmlich scheinen die Anstrengungen auf die Landenge von Gallipoli. Die Halbinsel ist an dieser Stelle noch nicht meter breit. Dort will der Feind vermutlich Niederkämpfen der türkischen Befestigungen landen versuchen. Es wird zeigen, ob dies wahrscheinlich ist es nicht; denn gerade hier Türken schon im Balkankriege ungeheure Verluste erlitten, denen weder das bulgarische Heer noch die Flotte etwas anhaben konnten. Seitdem Befestigungen noch verstärkt worden.

Asien.

? Japan. (Str. Bln.) Das Kriegsministerium übertrifft mit, daß vorderhand die Zahl der in Bau befindlichen Flugzeuge sich nicht feststellen lasse, daß aber bedingt eine große, wirklich modern ausgestattete Flotte besitzen müsse. Gerade der jetzige Krieg unterstreiche die Wichtigkeit der Tätigkeit der Flugzeuge. Das Kriegsministerium habe aus diesen Erwägungen bereits ein Programm für die Schaffung einer japanischen Luftflotte ausgearbeitet. Mit der Ausführung dieses Programms werde unverzüglich begonnen.

Aus aller Welt.

? Berlin. (Str. Bln.) Trotz des gegenwärtigen Verkehrs in Preußen 70 Prozent der Flüge auf dem Personnenverkehr von 49 auf 90 Prozent im Verkehr von 41 auf 96 Prozent gestiegen.

— Berlin. Die Auffindung der Kleinen Lotterburger Criminalpolizei als ein verurteiltes dar. Die ärztliche Untersuchung des Kindes ergab, daß das Kind mit einem Messer schwere Verletzungen am Unterleib erlitten hat. Der Täter hat dann anscheinend noch einen Stich nach dem Kopfe des Kindes ausgeführt, dem Auge befindet sich eine handgroße Wunde, die von einem Schlag mit einem Stein. Man nimmt an, der Täter habe das Kind erschlagen. Die Nachforschung tat dar, daß die Kleine aus dem elterlichen Hause von einem etwa 40 Jahre alten Mann entführt wurde.

!) Kopenhagen. (Str. Jkft.) Nach der letzten Schmelzung aller bis dahin an der Westküste Dänemarks getriebenen Minen spülte das Meer wieder das Land. Die Lage ist so ernst, daß die noch verbleibende trotz des Beginns der Fangzeit zögernd der Risse zu segeln.

? Paris. (Str. Jkft.) Man berichtet aus Paris, daß 15 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten worden seien, unter der Anschuldigung, zum Tode verurteilt worden zu sein, unter der Anschuldigung, zum Tode verurteilt worden zu sein, unter der Anschuldigung, zum Tode verurteilt worden zu sein.

Verwandte.

4.

Himmel, das Kleid! Es war noch nicht fertig! Und sie setzte die Nähmaschine in Bewegung. Ein sonniger Glanz füllte noch ihr Herz, als wäre wirklich ein Weihnachtsengel erschienen und hätte ihr den Korb gebracht.

Was mochte darinnen sein? Ihr war ein Weihnachten gekommen — ihr! Seit Jahren zum ersten Mal — sie wußte kaum, seit wieviel Jahren.

Es war auch gar nicht Zeit, auszurechnen, denn wieder knisterte draußen ein Korb, und diesmal kam in der Tat eine Dienstpersion, um das Kleid zu holen, und hinter dem Mädchen drückte sich fast schüchtern der Schneider herein!

„Warten Sie Herr Fendel, Sie bekommen gleich Ihr Kleid!“

Das Kleid ward verpackt; der Alte, dessen Augen zwischen dem brennenden Christbaum und dem Korb hin- und herwanderte, bekam sein Eisen — noch war kein Wort zwischen diesem und der Näherin gewechselt.

„Sie haben ja beschert bekommen?“ fragte der Alte im Gehen.

„Ach so — ja, das ist eine merkwürdige Geschichte, aber lassen Sie mich jetzt allein; jetzt dürfen Sie nicht sehen, was in dem Korb da ist — es wäre ja möglich, daß das Christkind Sie auch mit bedacht hätte.“

„Oho, mich?“ lachte der Schneider. „Aber Wünsche habe ich nicht, das sage ich im Voraus.“

Sie war allein, hob den Korb auf den Tisch und stoberte flüchtig Gegenstand um Gegenstand auf — teure

Stoffe, weibliche Handarbeiten, die sicher viel Fleiß gekostet hatten, Toilettegegenstände, Zinnzeug, Wolle — ha, da, auf dem Boden des Korbes lag eine Karte. Sie stieß einen Schrei aus, als sie den Namen auf der Karte las, einen heiseren, zornigen Schrei.

„O, Frau Präsidentin, so haben wir nicht gewettet.“

Und hastig deckte sie das weißpunktierte blaue Kattunstück wieder auf den ganzen Inhalt des Korbes, schlüpfte in einen alten Regenmantel, schlang ein gewirktes Capuchon um den Kopf und trug den Korb zur Tür.

„Lieber darben als duften.“

Aber der Weihnachtsbaum! Sie ließ den Korb nieder, ging zu dem Tische zurück und stand unschlüssig davor. Es war doch unmöglich für sie, ihn noch neben dem Korb zu tragen; so mochte er den bleiben und die Kinder drüben erfreuen.

Sie hatte inzwischen soviel Ruhe gewonnen, um auch die Lampe noch herunterzuschrauben, bevor sie den Korb wieder aufnahm.

Als sie mit der nichts weniger als bequemen Last die Treppe hinunterstieg, vorsichtig, um nicht zu stürzen, öffnete die Witwe Brenner und der Schneider gleichzeitig die Türen.

„Sie sind's, Fräuleinchen?“

„Ja; ich komme bald wieder. Mit der Bescherung war es leider nichts“, klang es bitter herauf.

Der Schneider lachte. „Sehen Sie, wie gut es war, daß ich keine Wünsche hatte.“

Mühsam wand sie sich hinunter auf die Straße, stellte den Korb einen Augenblick in den Schnee und begann

dann ihre Wanderung durch die klare, schneidende Kälte.

Eine Welle schritt sie schnell und stetig in schenden Schnee dahin. Die Aufwallung zorniger Fährte füllte sie. In der Marktgasse flammte schon der angezündete Christbaum durch die Scheiben goldete draußen ein fleckiges Straßenschnee.

Zuweilen klang es wie Singen und heller Lachen oder links von der Erregten, welche kaum Luft dafür hatte. Schon nach Minuten begann sie zu schreien, die Finger, welche den Korbrand umklammerten, und drohten, den Dienst zu versagen.

Deister und öfter blieb sie stehen, den Kopf schütteln und die Hände zu reiben; immer eifriger schloß sie die Luft durch die dünne Kleidung an ihrem Körper immer kühler und gleichgültiger wurde sie immer.

Nur mechanisch verfolgte sie zuletzt noch ihren Zweck, und als sie die Portierklingel des brennenden Hauses zog, in welchem die Präsidentin wohnte, sie kaum noch ein Gefühl von der inneren Kälte ihrer Handlungsweise. Nur eins empfand sie: es war unglücklich sei.

Im Hausflur mußte sie sich erst sammeln, bevor sie schauernd die Hände, während sie über die Treppe eigentlich tun wollte: Nur, sie wollte sich nicht zur Wohnung schellen; eine Dienstpersion wollte sie öffnen und dieser wollte sie ohne weitere Erwägung den Korb übergeben. „An die Frau Präsidentin zu geben“, das würde genügen.

Kleine Chronik.

Merkwürdig. Der Stögler Friedhof ist in den Nächten der Sammelplatz eines unheimlichen Vorkommens. Im Jahre 1910, also vor fünf Jahren, hier die Ehefrau eines Tapezierers Rüster aus der Frage beordet. Dem Ehemann waren nun Bedenken aufgefallen, ob seine Frau auch damals wirklich gestorben sei. Er kam zu der Meinung, man erdige sie. Er kam zu der Meinung, man erdige sie. Er kam zu der Meinung, man erdige sie.

Erhängt. Als der Kölner Schuhmann Wiedersheim wegen Diebstahls gefangen wurde, fand man ihn an einem Heckenpfahl hängend. Er hatte sich selbst erhängt.

Bestrafung. Die Lage des Gefängnisses ist zurzeit sehr ernst. Die Vorschriften über Einschränkung der Bewegung sind sehr streng. Die Lage des Gefängnisses ist zurzeit sehr ernst.

Verlorene Millionen. (Etr. Bln.) Von Deutschland sind jedes Jahr Riesensummen für eingeführtes ausländisches Eisen verloren. Vom Jahre 1912 bis zum Jahre 1913 flossen 155 Millionen Mark für Eisen ins Ausland.

Ergriffend. (Etr. Bln.) Ein ergreifendes Erlebnis schildert ein deutscher Soldat in einem Brief wie folgt: „Ich hatte mit noch zwei Kameraden eine Schenke gebrannt, verbunden und in ein Lager übergeben. Ich ging, nachdem ich Schüsse in sachgemäßen Händen wußte, auch wie ein Soldat. Ich hatte mit noch zwei Kameraden eine Schenke gebrannt, verbunden und in ein Lager übergeben. Ich ging, nachdem ich Schüsse in sachgemäßen Händen wußte, auch wie ein Soldat.“

Gerichtssaal.

Sühne. Zum Tode verurteilt wurde vom Schwurgericht die 53-jährige Schneiderin Marie Margarethe Müller, geborene Wipbach, wegen Raub- und Totschlags und Raubes an zwei alleinlebenden Frauen in Dresden. Die Verurteilte hatte eine Tochter und eine Frau Müller im vorigen Jahre miteinander ertränkt, um sich in den Besitz ihrer Güter zu setzen. Die Angeklagte ist vielfach schweren Strafen verurteilt.

Die Treppe hinauf. über welche Teppichläufer, ein vergoldeter Geländer mit roter Sammetlehne natürlich; es war ja die reiche Rusine, welche hier wieder schloß sie Atem, bevor sie an den Knopf des Klingels drückte. „Lieber darben als dulden sie, während sie innerlich zitterte.“

Bitte. Stellen Sie doch den Korb herein! Die Rusine tat rasch ein paar Schritte in den hell erleuchteten Korridor hinein. Da öffnete sich eine Zimmertür und ein prächtiger Christbaum schimmerte; Gestalten saßen darin.

Bitte. Stellen Sie doch den Korb herein! Die Rusine tat rasch ein paar Schritte in den hell erleuchteten Korridor hinein. Da öffnete sich eine Zimmertür und ein prächtiger Christbaum schimmerte; Gestalten saßen darin.

Bitte. Stellen Sie doch den Korb herein! Die Rusine tat rasch ein paar Schritte in den hell erleuchteten Korridor hinein. Da öffnete sich eine Zimmertür und ein prächtiger Christbaum schimmerte; Gestalten saßen darin.

Bitte. Stellen Sie doch den Korb herein! Die Rusine tat rasch ein paar Schritte in den hell erleuchteten Korridor hinein. Da öffnete sich eine Zimmertür und ein prächtiger Christbaum schimmerte; Gestalten saßen darin.

Bitte. Stellen Sie doch den Korb herein! Die Rusine tat rasch ein paar Schritte in den hell erleuchteten Korridor hinein. Da öffnete sich eine Zimmertür und ein prächtiger Christbaum schimmerte; Gestalten saßen darin.

Straf. Der Mitternachtsbesitzer Otto Jakobs aus Treßow hatte, nachdem die Höchstpreise für Kartoffeln 4.25 Mark betragen, an einen Bäckermeister 50 Zentner geliefert und dafür zuerst 5.50 Mark und dann 5 Mark verlangt. Die Mehrforderung betrachtete er als Transportkosten. Die Strafkammer in Neuruppin erkannte auf nur 300 Mark Geldstrafe, der Staatsanwalt hatte 500 Mark beantragt.

Vermischtes.

Der Mauertränke. Der Kriegswinter 1870 war ein sehr harter. Die französischen Flüsse, soweit sie nicht ganz zugefroren waren, trieben mit schweren Eischollen. Da hatten unsere Pioniere, die eine Pontonbrücke über die Marne geschlagen hatten, Tag und Nacht schwere Arbeit, um die Eischollen abzuwehren und die einzelnen Stücke mit Bootshaken unter der Brücke durchzubugieren. Man mußte natürlich, daß die Mannschaft, die zur Ruhe abgelöst wurde, nichts feinerlicher begehrte, als ein warmes Unterkommen und einen warmen Trank. Auf ganz verschmitzte Weise hat der damalige Pionierleutnant Sigmann, jetzt ruhmgekrönter Kommandierender General, beide Erfordernisse vereint erfüllt. Er ließ nämlich in der Nähe der Marne eine Unterkunfthütte bauen, deren Wände völlig aus mit pulverisiertem Kalko gefüllten Säcken bestanden. Diese waren einer in der Nähe befindlichen Kalkmühle entnommen und gewaschen, da gut für Dach und Tür gesorgt war und ein eiserner Ofen immerwährend darin brannte, eine schöne warme Unterkunft. Der nun vom Kampfe mit den Eischollen heimkam, nahm sein mit siedendem Wasser gefülltes Kochgeschirr vom Ofen, zog das Taschenmesser, bohrte damit in die Mauerwand und ließ, von dem darin enthaltenen Stoffe, soviel er gebrauchte, in den Kessel laufen, rührte um, und hatte ein köstliches warmes Getränk. Wochenlang labte das „Mauertränke“ die wackeren Pioniere. Die Uebergabe von Paris hinderte sie daran, sich völlig durch die Mauer hindurchzutrinken.

Gelatine und Dauerware. Um Räucher- und Dauerware gegen äußere Einflüsse jeglicher Art zu schützen, empfiehlt es sich, neben dem Gipsverfahren auch die Verwendung von Gelatine zur Herstellung eines luftdichten Ueberzuges heranzuziehen. Die Auflösung der Gelatine ist eine sehr einfache und geschieht folgendermaßen: Die Gelatine wird in frischem, kaltem Wasser ungefähr eine Stunde eingeweicht, bis dieselbe aufgequollen und völlig durchweicht ist. Sie wird dann warm aufgelöst und zwar durch Einsetzen des Gefäßes, welches die Gelatine enthält, in warmes Wasser, das bis zum vollständigen Lösen der Gelatine allmählich erhitzt wird. Kochen darf die Gelatine jedoch nicht, da sonst die Qualität leidet. Die Lösung der Gelatine macht man am besten 10prozentig. Die Räucher- und Dauerware wird dann durch Eintauchen in die Gelatinelösung oder durch Bestreichung derselben mit

einem Ueberzug versehen, der, wenn er erkaltet, die Ware luftdicht gegen alle äußeren Einflüsse schützt.

Erzieher der Eltern. Die Erziehung des Kindes durch die Eltern soll schon in der Wiege ihren Anfang nehmen, will man nicht später Veräurtes bitter zu beklagen haben. Wenn dieser pädagogische Grundsatz gleichwohl häufig nicht befolgt wird, so ist doch umgekehrt eines sicher: Die Erziehung der Eltern durch das Kind beginnt schon mit dem ersten Tage des Daseins. Die Eltern möchten vielleicht bis dahin nur auf ihr persönliches Wohl bedacht sein, sie waren vielleicht Egoisten, die sich nur schwer bereit fanden, irgend ein Opfer für ihresgleichen zu bringen; da erscheint aber das Kind auf dem Plane, das sie Milde, Ergebung, Opferwilligkeit lehrt. Sie haben nunmehr auf jemanden, außer ihrer Person, Bedacht zu nehmen; sie haben, noch bevor sie an ihre eigenen Wünsche und Vergnügungen denken, für die Bedürfnisse eines anderen Wesens zu sorgen. Sie werden sich, wenn es sein muß, und es wird sein müssen, Opfer auferlegen; sie werden ihre teuersten Gewohnheiten aufgeben, ihre Wünsche zum Schweigen bringen, an sich selbst vergessen, um sich ganz und gar der von nun an wichtigen Sache zu widmen, dem körperlichen Wohlergehen ihres Kindes. In dem Maße, als es wächst, und intelligenter wird, werden die Eltern sich vor Augen halten, daß der Keim jeder Tugend im zarten Alter in die Seele des Kindes gepflanzt werden muß. Sie werden ihr Betragen also so einrichten, daß niemand sie tadeln kann; sie werden nicht nur die Beschützer und Leiter ihrer Kinder sein, sondern werden selbst ihre Fehler ablegen und ihre guten Eigenschaften vervollkommen. Aber nicht allein die moralischen Eigenschaften der Eltern kommen durch das Kind zur Entwicklung. Die Kinder sind auch die Förderer der Intelligenz. Man lernt niemals so gut, als indem man lehrt. Und wieviel Dinge gibt es, die den Kindern beizubringen sind! Wie soll man ihre unerfättliche Neugierde, die von tausend Gegenständen angeregt wird, befriedigen, wie auf ihre naiven, oft verblüffenden Fragen antworten, wenn man nicht in seinem eigenen Gedächtnis halbervergangene oder unklar gewordene Kenntnisse wieder auffrischt oder sich neue Kenntnisse hinzuerwirbt?

Eggen der Wiesen. ist für das Gedeihen derselben sehr wichtig. Durch das Eggen wird das Moos entfernt, Kompost, Stallmist oder Kunstdünger gut verteilt und leicht untergebracht und der Boden durchlüftet. Die Luft kann besser in den Boden hineindringen und das Wachsen der Wurzeln anregen, das Regen- und Schneewasser bringt besser ein, und dadurch wird auch immer mehr Nahrung zugeführt. Ein geegter Boden erwärmt sich auch im Frühjahr leichter und das Gras beginnt früher zu wachsen. Der Zeitpunkt, wann geeget werden soll, muß sich nach der Bodenbeschaffenheit und nach dem Klima richten. Wiesen in rauherem Klima dürfen nur zur trockenen Frühjahrszeit geeget werden. Feuchte Wiesen eggt man, wenn der Untergrund noch nicht aufgetaut ist, damit die Graspanne nicht einsinken.


RUSSEN Mannschaften 504 210 Offiziere 5 40
FRANZOSEN M. 238 496 O. 3 868
BELGIER M. 39 620 O. 647
ENGLAND M. 20 307 O. 520
812 808 Gefangene am 1. April 1915

einen Augenblick allein mit dem Fräulein! Ich will selbst mit ihr reden!“

Das junge Mädchen trat zögernd in das Zimmer zurück; die Dienerin schlüpfte den Gang hinunter und verschwand, nicht, ohne einen neugierigen Blick zurückzuwerfen.

Die beiden Rusinen standen einander allein gegenüber. „Nicht hier, Mathilde“, begann die Präsidentin. „Nicht mit der Fremden auf dem Korridor will ich reden. Folge mir!“

„Ich bedauere, Frau Präsidentin — ich bin eine Fremde; die arme Näherin hat in Ihren Zimmern nichts zu suchen“ — „Klang es herb unterbrechend zurück.“ „Haben Sie die Güte, mich zu entlassen!“

„So nicht, so bei Gott nicht, Mathilde! Ich will so lange nach deiner Hand fassen, bis du mir sie überläßt. Komm, wir reden ohne Zeugen und ohne Lauscher; sage mir, was du willst, aber nicht hier!“

Das war die alte, weiche, beständige Stimme. Aber sie wollte sich nicht bestreiten lassen — um keinen Preis! Nun gut; sie hatte mit dieser Frau zu rechten: warum nicht in einem Zimmer?

„So führen Sie mich!“

Sie schritten schweigend den Korridor hinab, und die Präsidentin öffnete eine Tür. Ein elektrisches Feuerzeug flammte auf, dann die Gasflamme einer Lampe. Ein reizendes Zimmerchen, wohl ein Damenboudoir — schwebende französische Möbel, mit bordeauxrotem Vellut überzogen, ein wunderbarer geschliffener Tisch mit Intarsia-Arbeit — ah, was ging die Näherin diese Pracht an?

Sie ließ die Aufforderung, sich zu setzen, unbeachtet.

„Was befehlen Sie, Frau Präsidentin?“ sagte sie ironisch.

„Mathilde — und keine Saite deines Herzens hat noch einen Klang für mich? Unser Groll soll nicht über Sonnenuntergang wahren, und du hast den deinen festgehalten über lange Jahre? Klingt kein Lied aus unserer Jugend, kein Liebeswort mehr in dir nach, das sich durch die Verbitterung in dir, du Trostige, bis auf diesen Tag gerettet?“

„Nein!“ war die raue Antwort.

„Nicht — o mein Gott, was kann ich dafür, daß ich ihn liebte, daß ich zu spät erfuhr, wen ich mit meiner Liebe beraubte? Hast du mir je ein Wort gesagt, um mich aufzuklären, was Groll dir war? Erst, als du verschwunden, wie von der Erde verschlungen warst, kam mir eine Ahnung, und er hat mir gestanden, daß er sich für dich interessiert hätte, bevor er mich gesehen, und daß du es gemerkt haben müßtest!“

Die Näherin lachte bitter auf.

„Ob ich das gemerkt habe? Freilich, es wäre ja möglich gewesen, daß ich es nicht gemerkt hätte.“

Sie schwieg plötzlich. Wenn das nicht erlogen war, wenn er wirklich seiner Gattin niemals — nein, wie durfte er ihr sagen, daß er sie, die arme Rusine, geküßt hatte, daß er um ihre Willen versprochen hatte, die Tante aufzusuchen! Ah, da konnte sie ja Rache nehmen, konnte die Geschichte dieser Verlobung erzählen, konnte dieser Frau hier das Andenken ihres Gatten —

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Gemeindeeingeordneten werden auf die im Hofheimer Anzeiger vom 24. April d. Js. No. 33 veröffentlichte Verordnung des Kreisausschusses Höchst vom 12. April 1915 und die im heutigen Blatt veröffentlichte Ausführungsanweisung zu der vorgenannten Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brot und Mehl im Kreise Höchst a. M. besonders aufmerksam gemacht.

Nach § 3 dieser Verordnung ist die Verwendung von Weizen- und Roggenmehl zu Kuchen und Mürbegebäck nicht mehr gestattet. Polizeiliche Kontrolle, daß die Verordnung nicht übertreten wird, ist angeordnet.

Kuchen, in dem Weizen- oder Roggenmehl enthalten ist und von außerhalb des Kreises eingeführt wird, darf hier nicht öffentlich verkauft oder feilgeboten werden.

Die Gast-, Schank- und Speisewirtschaftsbefitzer werden ganz besonders auf § 19 der vorgenannten Verordnung betr. Abgabe von Brot an Gäste aufmerksam gemacht.

Hofheim, den 27. April 1915.

Der Magistrat: Heß.

nutzung an den Gemeindegewegen auf hiesigem Rathhaus öffentlich versteigert.

2. Samstag, den 1. Mai 1915 Vormittags 11 Uhr wird im Gasthaus „zur Krone“ ein Grundstück im Ortsteil Höchst a. M. auf 1 Jahr auf hiesigem Rathhaus öffentlich versteigert.

Hofheim, den 27. April 1915.

Der Magistrat:

Grasversteigerung.

1. Samstag, den 1. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr wird die Gras-

Jugendwehr. Heute Abend 8 1/4 Uhr antreten im Übungsmarsch mit Gefechtsübung.

Das Kommando:

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten

sind eingetroffen und mache ich auf **schöne Auswahl** in folgenden Artikeln besonders aufmerksam.

Kleiderstoffen

Blusenstoffen

Blusenstoffen

Schürzenzeugen

Futterstoffen

Besatzknöpfen

Besätzen u. s. w.

Damenblusen

Kostümröcken

Unterröcken

Leibwäsche

Korsetts

Kinderkleidchen

Knaben-Anzüge

Stärkewäsche

Cravatten

Handschuhe

Strümpfen

Taschentüchern

Hosenträgern

Damen- und Kinder-Schürzen.

Josef Braune.

Ia. Westfäl. Speck

hart geräuchert, leicht durchwachsen, 1,50
solange Vorrat Pfd. Mk.

Ia. Kartoffeln

3 Pfd. 23 Pfg. 10 Pfd. 75 Pfg.

100 Pfd. 7,20 ohne Sack ab Filiale.

Kopfsalat

3 Stück 29 Pfg.

Ia. Salatöl

lofe 1.80, 1.90, 2.—
Liter Mk.

Kristallhelles Tafelöl

Feinstes 1.85 u. 1.05
Extrafeinstes 1.95 u. 1.15
Flasche Mk.

Fröhling's Weinessig

extra stark, 45 Pfg.
Literflasche

Leere Flaschen werden mit 10 Pfg. zurückgenommen.

Haferflocken

in 1/2 und 1/3 Paketen in allen Filialen wieder eingetroffen.

Abschlag solange Vorrat

HERINGE Stück 6 Pfg.

Himbeersaft

Fl. 1.60 1.30 70 40

CITRONEN-SYRUP

(Lemon Squash)
Fl. Mk. 1.— 0.60

Citronen-Most

alkoholfrei, 80 u. 40
Fl. Mk.

Carl Fröhling

Hofheim a. T. Hauptstr. 37.

42 Filialen.

Centrale: Frankfurt a. M.

Zwieback

nur noch gegen Brotkarte

(1 Päck. 100 gramm der Brotkarte.)

Confect u. Torten

empfiehlt

Franz Staab

Zwieback- und Feinbäckerei.

1 oder 2 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Neuerwegstr. 24.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Lorschbacherstr. 16.

Preiswerte Seifen

Ia weiße Kernseife	Pfd. 58 Pfg.
Ia hellgelbe	" 48 "
Ia weiße Schmierseife i. P.	" 35 "
(Wasserlösl.)	" 38 "
Ia gelbe Schmierseife, lose	" 48 "
Ia weiße " " " " " " " "	" 35 "
Sunlight-Seife i. P.	" 32 "
Bahnbrecher	" 32 "
Zwei Kaiser Seife	" 20 "
Flammerseife	Std. 25 "
Teigseife	12 "
Abador	15 "
Tompson's, Luhn's, Std.	10 "
Seifenband	

Delikatessen-Haus

"Petty" Hauptstr. 73.
Tel. 9.

Wegen Wegzug am 1. Mai ds. Js.

gebe noch ab: mehrere complete **Holz- und Metallbetten** in der Preislage von Mk. 20.— bis 45 Mk.—
Einige fast neue **Metallbetten** ohne Inhalt.
Eine Partie **Strohhäute und Kollern** zu jedem annehmbaren Preis, ferner **Porzellan** (Tassen, Teller, Platten etc.) **Nidelschirr** (Kaffee- und Milchkannen), **Besteck** (Gabeln, Löffel etc.)
Bahnhof-Gasthaus „Pfälzer Hof“
Hermann Sachse.
Meiner Apfelwein per Ltr. 25 Pfg. ist noch abzugeben, solange Vorrat reicht.

Erdbeerpflanzen

in besten Sorten, per 100 Stück 2—3 Mk. Auch sind noch **Zwergobstbäume** und **seutr. Cordons** sehr billig abzugeben wegen Räumung.

R. Zorn's Obstanlagen.

Feindlicher Seits

wurden unsere tapferen Krieger schon öfters als Barbaren bezeichnet. In Wirklichkeit ist das Gegenteil der Fall. Wer hat noch nicht von der Nächstenliebe unserer Truppen gelesen, wie Sie mit armen belgischen und französischen Familien ihre Rationen teilten? Nicht Barbaren, nein Helden sind sie, vom General bis zum gemeinen Mann. Drum unsre Lieben ins Feld, schickt was ihnen Spaß macht und gefällt, Cacaowürfel, Souchong-Tee, (Maggis-Suppenwürfel), Suppen-Kapseln, Chocolate, Cigarren, Cigaretten, Taubensbitter, Cognac, ächten Pfeffermünz. Die genannten Artikel erhalten Sie gut und noch billig **A. Phildius, Hof-Lieferant.**

Kleiderschrank

zu kaufen oder auf mehrere Wochen zu leihen gesucht.
Näheres bei **Georg Mohr III.**, hier.

Ausgekämmte Haare

kauft 100 Gramm 1.— Mark
Wilh. Kraft.

Saubere **Junge Frau** zum Waschen und Putzen sofort gesucht.
Näheres im Verlag.

Einige **Gartenstücke** am Bach, 1 Acker in guter Lage zu verpachten.
Weiler, Hauptstraße No. 4.

Blumenkasten

Aus porösem Ton unverwundlich. das Pflanzenwachstum fördernd, 50 cm. lang Mk. 1.—

Töpferei FAUST
Burgstraße 7.

Sie sparen Geld

wenn Sie **Herren-, Damen- u. Kinderkleider** reinigen lassen.
Annahmestelle **Gebr. Röver**
Ottmar Fach Inh. C. Fach.

Gut erhaltenes **Costüm** wegen Trauer billig zu verkaufen.
Stollbergstraße 7.

Salat-Gemüse

Nahrung wird als sehr gesund bezeichnet. Die Zutaten: feines Salatöl und extrafeiner Tafel-Speise-Essig erhalten Sie in der Drogerie **A. Phildius, Hoflieferant.**

Bürger- und Schul-Hofheim a. T.

Samstag, den 1. Mai, Abends 8 Uhr im Gasthaus „zur Krone“ **Generalversammlung** Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorstands
2. Kassenbericht.
3. Bericht der Revisoren
4. Neuwahl von 4 nachfolgende auscheidende Mitglieder.
5. Anträge und Wünsche
Wir laden unsere Mitglieder freundlich ein und bitten reiches Erscheinen.
Der Vorstand:

Die Frankfurter Zeitung

beziehen Sie durch **Willmann**

Bekanntmachung

Die fälligen, bezw. rückständigen Konsolidationskosten, sind zu entrichten, da je nach Auszahlungen geleistet werden müssen.
Wohmann,

Zum Schu

der wollenen Zeuge, Kleider für die wärmere Jahreszeit man Naphtalin, Camphor, Menthol, Zacherlin, welches Sie in der **Drogerie A. Phildius**

Die Augen sta

heißt zur Erhaltung der Sehkraft, das können Sie mit **„Schaubertus-Präparat“** (gesetzl. geschützt) Ausgemessen und in Flaschen Sie dasselbe in der **Drogerie A. Phildius**

Kursus für Mäd

Höchst a. M. zwecks Eintritt in ein Geschäft u. Näheres Kaiserstr. 10. **Handelslehreanstalt.**

Kleines Gartengr

ca. 100 qm. ev. auch größer auf mehrere Jahre zu pachten. Off. unt. A. an **Gebr. Röver**

Schöne 3 Zimmerw

ganz neu herg. m. Marmor. Zu erfragen im **Gebr. Röver**

3 Zimmerwohn

zu vermieten. Zu erfragen im **Gebr. Röver**

2 od. 3 Zimmerw

1. April zu vermieten. Zu erfragen im **Gebr. Röver**

Handelschule

Sprach- u. Handelslehre. Schuljahr-Beginn: 1. April für Schüler und Schülerinnen. **Neu-Einrichtung** 1. u. 2-jähr. Handelslehre mit Französisch u. Englisch. Anmeldungen täglich: Kaiserstr. 10. **Handelslehreanstalt.**